



Wald

in der

Grund- schule

Zentrale Ergebnisse der
Befragung von Lehrkräften zur
Integration waldbezogener
Bildung für nachhaltige
Entwicklung in den Schulunterricht



Waldbezogene Bildung in der Schule, an außerschulischen Lernorten und direkt im Wald kann einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der Bildungsziele in Deutschland leisten. Mit staatlichen Programmen wie dem Nationalen Aktionsplan BNE¹ oder der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie² will Deutschland den internationalen Bildungsauftrag für eine nachhaltige Entwicklung national umsetzen. Wald als Querschnittsthema zu allen Nachhaltigkeitszielen bildet hierbei ein bedeutendes Handlungsfeld. Auch Kindern in Grundschulen, unabhängig von der sozialen Lage und Möglichkeiten der Erziehungsberechtigten, soll diese hochwertige Bildung zu Teil werden. Aus der Bildungsforschung geht hervor, dass außerschulische Lernorte und Naturerfahrungen diese Bildungsziele sehr gut unterstützen können.

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) setzt sich bereits seit über 75 Jahren für die Bewusstseinsbildung zum Thema Wald ein. Zahlreiche Vorhaben und Aktivitäten der SDW unterstützen den Bildungsauftrag für nachhaltige Entwicklung im Themen- und Handlungsfeld Wald. In der formalen Bildung

– von der Kita bis zur Oberstufe – werden Unterrichtsprogramme angeboten. Oft ist Lehrkräften nicht bewusst, welche Vorteile und Unterstützung waldbezogene Bildungsangebote außerschulischer Veranstalter wie der SDW bieten. Auch über das hochwertige, vorhandene Angebot und dessen Durchführung besteht noch zu viel Unklarheit. Um diese Lücke zu schließen, wurde das Förderprojekt „Waldcoaching inklusive“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, das Thema Wald und Waldaufenthalte leichter und regelmäßig in den Unterricht zu integrieren. Ein Waldcoach unterstützt Lehrkräfte und ihre Grundschulklassen individuell darin, Hürden zu überwinden, Bildungsmaterialien und -programme zusammenzustellen und Klassen nach Bedarf auch vor Ort zu begleiten. Pädagogische Orientierung bietet das Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Da zum Thema „Wald in Grundschulen“ wenig wissenschaftliche Daten vorliegen, hat die SDW das ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung damit beauftragt, Lehrkräfte bundesweit zu befragen. Besonderer Fokus wurde auf den Zusammenhang

zwischen der sozialen Lage der Schulen und dem Bezug zu waldbezogener Bildung gelegt.

Die vorliegende Studie wurde im Rahmen des Projektes „Waldcoaching inklusive“ konzipiert und durchgeführt. „Waldcoaching inklusive“ ist ein Verbundprojekt zwischen der SDW Bundesverband e. V. und der SDW Landesverband Hamburg e. V. Es wird aus Mitteln des Waldklimafonds unter gemeinsamer Federführung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert. Projektträger ist die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR).

Ulrike Schuth
Referentin für Bildung
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.

Bonn, Februar 2024

¹ Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (2017). Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. https://www.bmbf.de/bmbf/sha-reddocs/downloads/files/nationaler_aktionsplan_bildung_fuer_nachhaltige_entwicklung.pdf?__blob=publicationFile&v=1

² BMUV (2021). Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit/strategie-und-umsetzung/nachhaltigkeitsstrategie>

Inhalt

Vorwort.....	2
Einleitung	4
Persönlicher Stellenwert von Wald.....	5
Behandlung des Themas Wald im Unterricht	6
Waldbesuche und Wald-Projektwochen.....	7
Themen der Wissenvermittlung	8
Zugang zum Wald	9
Bekanntheit und Nutzung außerschulischer Lernorte	10
Einbindung Externer als Ergänzung.....	11
Organisatorische Hürden.....	12
Fazit.....	13
Forderungen.....	14

Wie wird das Thema Wald in den Unterricht an Grundschulen integriert?

Diese Frage stand im Mittelpunkt der Studie, die vom ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung im Auftrag der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e. V. durchgeführt wurde. Lehrkräfte in Deutschland wurden zum persönlichen Stellenwert von Wald, der Behandlung des Themas Wald im Unterricht und der Bekanntheit und Nutzung außerschulischer Lernorte in der Grundschule befragt. Zur Datenerhebung wurden zwei Teilstudien durchgeführt:

- » **Vorstudie:** qualitative, leitfadengestützte Interviews mit Grundschullehrkräften aus Hamburg und Nordrhein-Westfalen
- » **Online-Befragung:** bundesweite, quantitative Online-Befragung von Grundschullehrkräften³

Bevor die Online-Befragung entwickelt wurde, fand im November 2021 eine Vorstudie statt, in der 22 Grundschullehrkräfte aus Hamburg und Nordrhein-Westfalen mithilfe leitfadengestützter Interviews zu ihren Erfahrungen mit waldbezogenen Bildungsangeboten befragt wurden. Diese ersten Ergebnisse dienten als Grundlage zur Erstellung des Fragenkatalogs für die bundesweite Online-Befragung, die zwischen Oktober und Dezember 2022 durchgeführt wurde. 1.647 Lehrkräfte, die in den Jahrgangsstufen eins bis vier unterrichten, nahmen daran teil. Davon waren 93 Prozent weiblich.

Im Folgenden sind die zentralen Ergebnisse der Online-Befragung dargestellt. Die Antworten aus der Vorstudie werden als Ergänzung und zur Interpretation der Befunde herangezogen.



Haben Sie vor oder parallel zu Ihrer Tätigkeit an einer Grundschule Fortbildungen zur Behandlung des Themas Wald in der Grundschule besucht (z. B. Wald- oder Erlebnispädagogik)?
(Anzahl der Befragten n = 1.647)

ja	37,4 %
nein	62,6 %



Datenerhebung
Okt. bis Dez. 2022



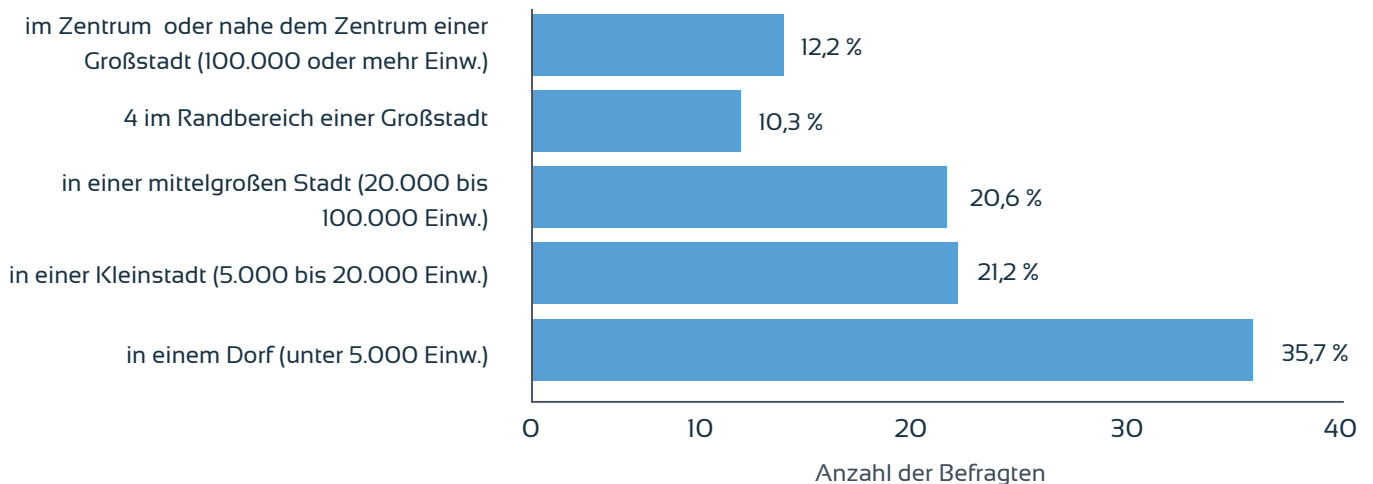
1.647 Befragte



Lehrkräfte der Jahrgangsstufen 1 bis 4



Wo liegt Ihre Schule?
(Anzahl der Befragten n = 1.647)



³ Wissenschaftliche Veröffentlichung mit Fragebogen zur Vorstudie und Online-Befragung abrufbar unter www.sdw.de/waldcoaching

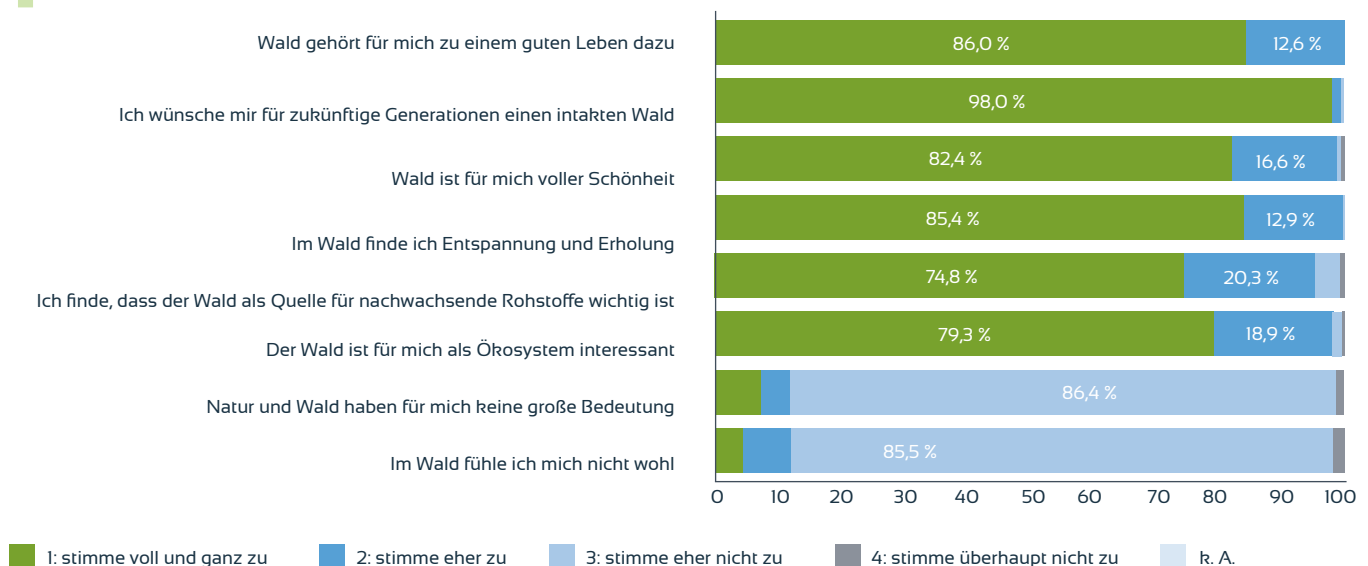
Wald hat für viele Lehrkräfte einen hohen persönlichen Stellenwert

Lehrkräfte, die das Thema Wald im Unterricht behandeln, möchten den Schüler:innen vermitteln, dass der Wald wertvoll und schützenswert ist. Ein weiterer Grund für die Behandlung des Themas ist die Ansicht der Lehrkräfte, dass Wissen über den Wald Teil des Allgemeinwissens ist und nicht verloren gehen darf. 98 Prozent der Lehrkräfte stimmen der Aussage zu, dass der Wald für zukünftige Generationen erhalten blei-

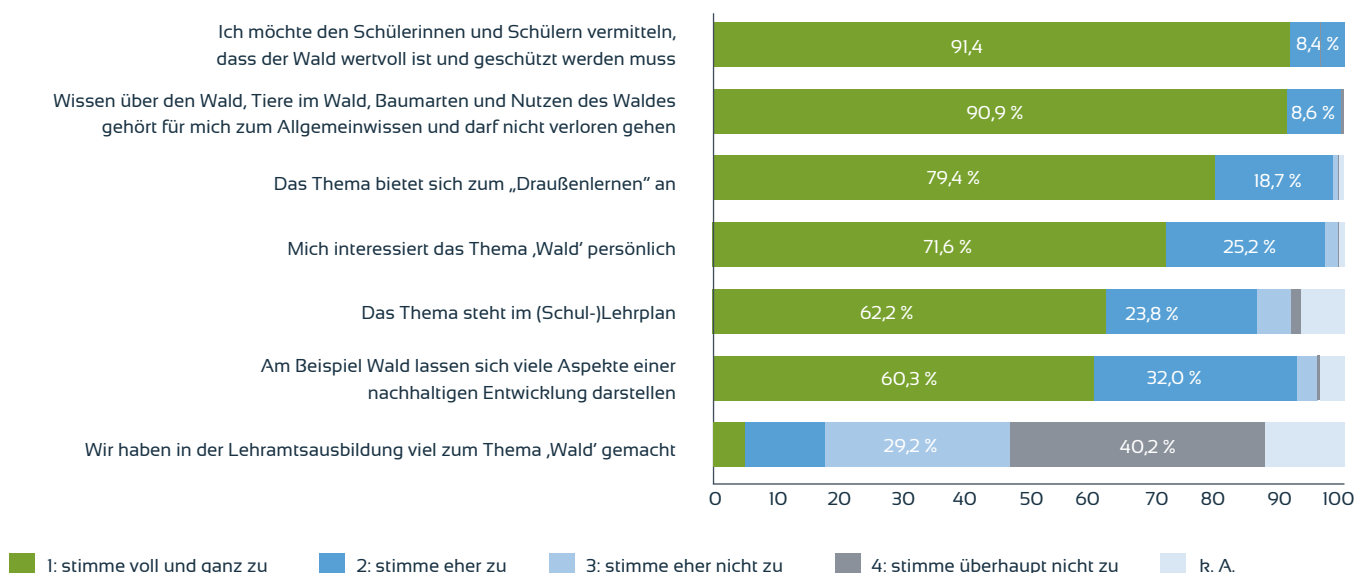
ben soll. Für den Großteil der Befragten gehört der Wald zu einem guten Leben dazu und dient als Ort der Erholung und Entspannung. Auch aus der Vorstudie geht hervor, dass viele Lehrkräfte selbst eine positive emotionale Beziehung zum Wald haben, und den Schüler:innen vermitteln möchten, wie wichtig es ist, den Wald zu schützen.



Im Folgenden finden Sie einige Aussagen zu Natur und Wald. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie diesen zustimmen.
(Anzahl der Befragten: n = 1.647)



Was sind Ihre Gründe für die Behandlung des Themas Wald im Unterricht?
(Anzahl der Befragten n = 1.573)



Das Thema Wald ist vorwiegend nicht fest im Lehrplan verankert

Nach Auskunft der befragten Lehrkräfte in den Interviews bieten die Rahmenlehrpläne mit den verschiedenen Kompetenzbereichen genügend Anknüpfungspunkte für die Vermittlung waldbезogener Themen, auch wenn das Thema Wald nicht explizit im Lehrplan verankert ist. Dennoch geben rund 95 Prozent der Befragten an, dass sie das Thema schon einmal im Unterricht behandelt haben.

Ob waldbezogene Inhalte aufgegriffen werden und wenn ja, welche Inhalte wann und wie intensiv behandelt werden, ist nicht nur von Schule zu Schule, sondern auch von Bundesland zu Bundesland und von Lehrkraft zu Lehrkraft unterschiedlich. Lehrkräfte mit mehr Berufserfahrung behandeln das Thema Wald häufiger in ihrem Unterricht als ihre jüngeren Kolleginnen. Das Thema Wald wird außerdem nicht in allen Fächern unterrichtet. Vorwiegend ist es Teil des Sachunterrichts.

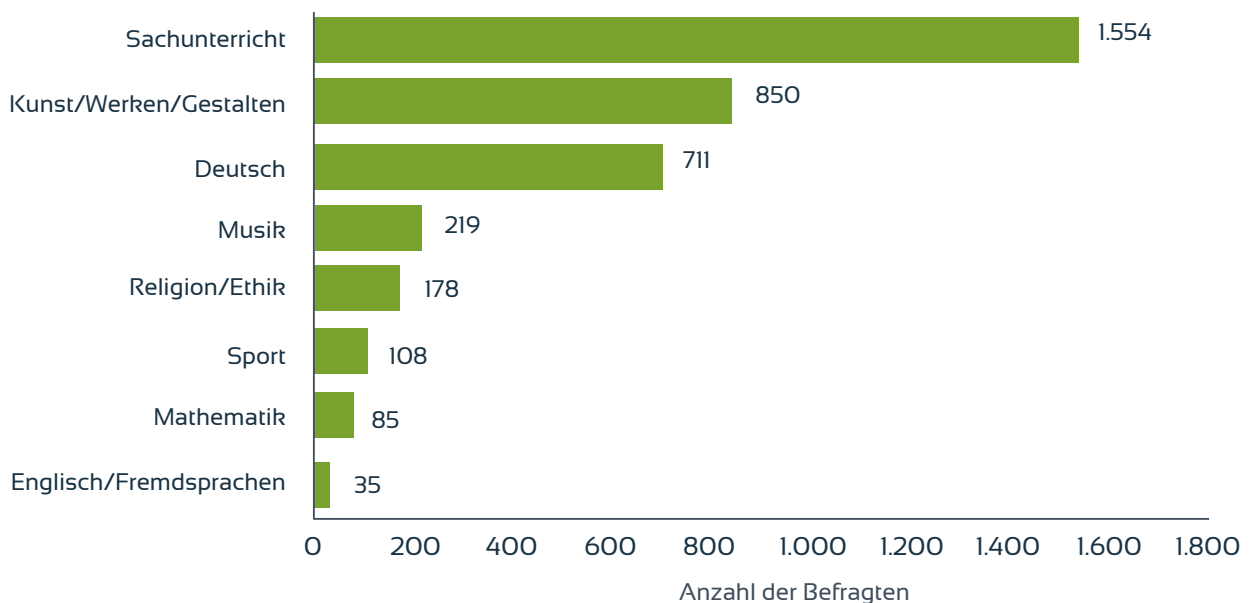


Shutterstock



In welchen Fächern behandeln Sie das Thema Wald?

(Anzahl der Befragten n = 1.573)

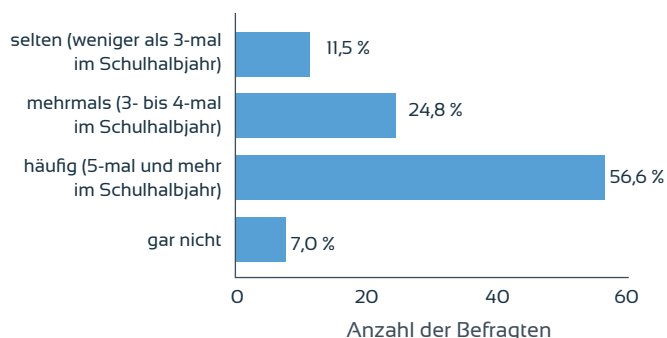


Nur wenige Waldbesuche und Wald-Projektwochen finden statt

Fast 60 Prozent der Befragten gehen weniger als dreimal im Schuljahr mit ihrer Klasse in einen nahe gelegenen Wald oder waldähnlichen Park. Die Nähe der Schule zu einem Wald oder waldähnlichen Gebiet wirkt sich erwartungsgemäß positiv auf die Häufigkeit von Waldbesuchen aus. An Schulen mit einem hohen Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen finden im Schnitt weniger Waldbesuche und Projektwochen zum Thema Wald statt als in Schulen mit einem niedrigen Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen.

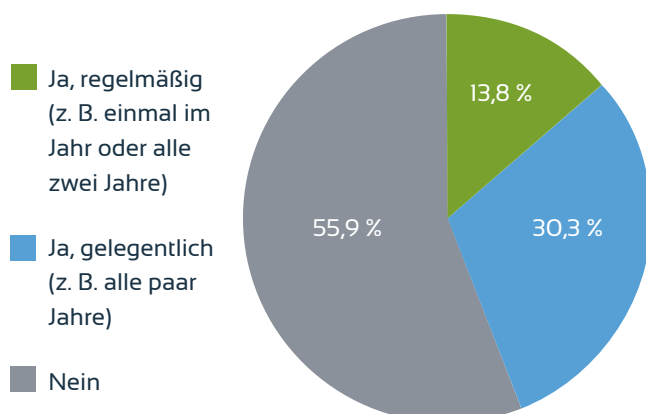
? **Wie häufig gehen Sie während des Unterrichts mit Klassen, in denen Sie unterrichten, in einen nahe gelegenen Wald oder einen waldähnlichen Park? Gemeint sind Gänge in die Natur ohne externe Begleitung, keine Ausflüge zu außerschulischen Lernorten oder Führungen zum Beispiel durch Forstleute, Jäger:innen.**

(Anzahl der Befragten: n = 1.646)



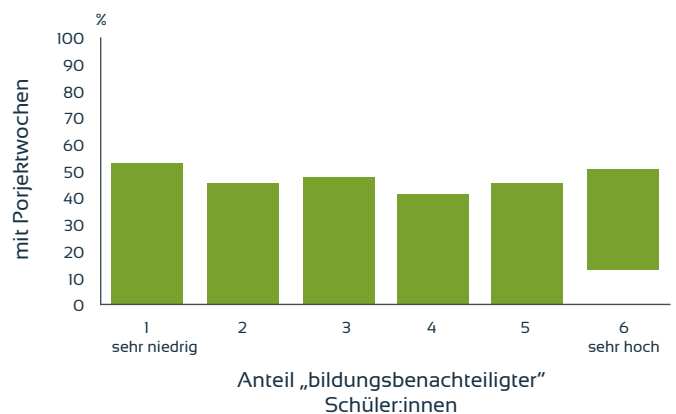
? **Führen Sie an Ihrer Schule Projektwochen zum Thema Wald durch?**

(Anzahl der Befragten: n = 1.570)



Anteil der Schulen, in denen Projektwochen zum Thema Wald durchgeführt werden, nach Anteil der „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen.

(Anzahl der Befragten: n = 1.513)



Am häufigsten wird Wissen über Pflanzen und Tiere des Waldes vermittelt

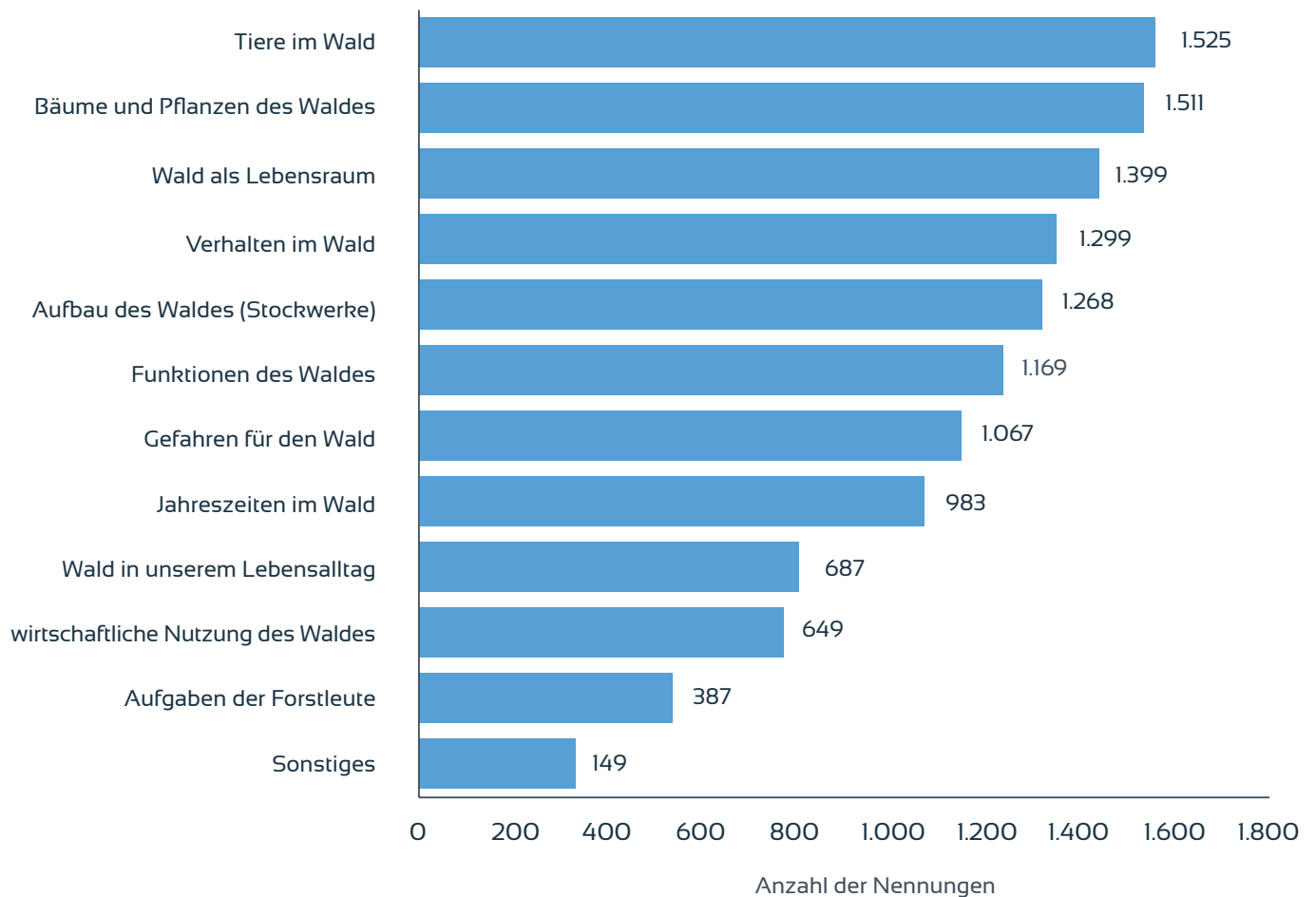
Die Lehrkräfte, die Wald als Thema im Unterricht behandeln, gehen hauptsächlich auf Tiere, Bäume und weitere Pflanzen des Waldes ein. Deutlich seltener werden Inhalte vermittelt,

die Bezug zum Alltag der Schüler:innen haben oder die die wirtschaftliche Nutzung sowie den Beruf von Forstleuten aufgreifen.



Welche waldbezogenen Inhalte behandeln Sie im Unterricht?

(Anzahl der Befragten: n = 1.573)



Pixabay



SDW

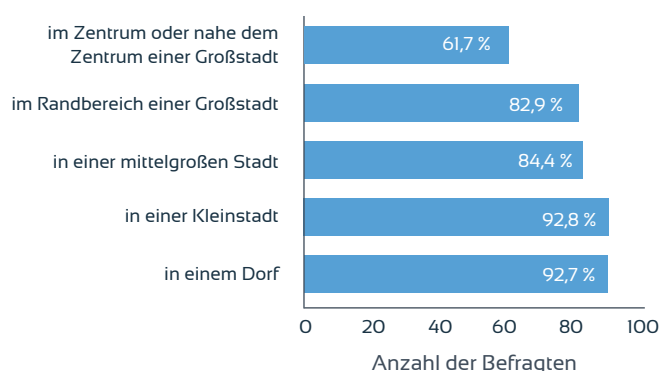
Schulen mit „bildungsbenachteiligten“⁴ Schüler:innen liegen seltener in Waldnähe

Der Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen an Schulen, die in kleineren Städten oder Dörfern liegen, wird von den befragten Lehrkräften als eher niedrig eingeschätzt. In Randbereichen oder im Zentrum einer Großstadt liegt dieser Anteil laut Aussage der Lehrkräfte deutlich höher.

Für Schulen, die sich im Zentrum einer Großstadt befinden, ist der Wald im Vergleich zu Schulen in Kleinstädten oder Dörfern deutlich seltener fußläufig erreichbar. Schulen mit einem hohen Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen befinden sich demnach seltener in Waldnähe.

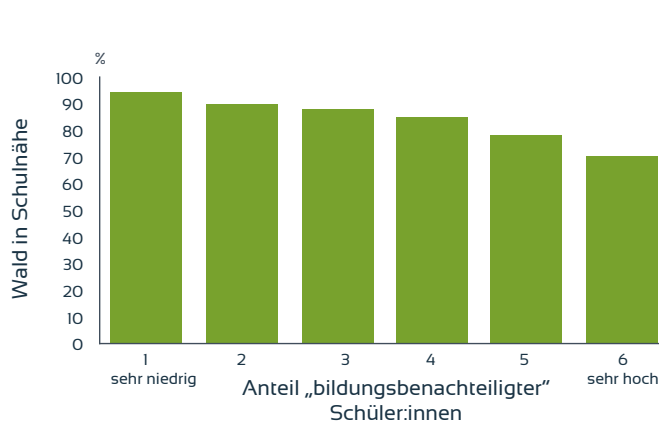
Schulen mit einem Wald/waldähnlichen Gebiet in der Nähe nach Ortsgröße.

(Anzahl der Befragten: n = 1.420)



Schulen mit einem Wald/waldähnlichen Gebiet in der Nähe nach Anteil der „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen.

(Anzahl der Befragten n = 1.588)



privat

Prof. Dr. Ulrich Gebhard,
Universität Bielefeld, Fakultät
für Erziehungswissenschaft



Natur und auch Wald im Besonderen stellen für Menschen Erfahrungsräume und Sinninstanzen zugleich dar. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen allerdings u.a., dass der tatsächliche und v.a. mentale Zugang zur Natur nicht allen Menschen gleichermaßen möglich ist.

Einem Teil der Kinder bleibt ein Stück Glücksempfinden, Lernmöglichkeit und Wohlbefinden in der Natur verwehrt. Das geht oft mit sozialer Ungleichheit einher. Es gibt bereits Konzepte für „bildungsbenachteiligte“ Kinder und Jugendliche, deren zentrales Anliegen es ist, Naturerfahrungen zu fördern, die Spaß machen. Genuss und Freizügigkeit beim Erleben des Waldes sollen eine Ressource für Wohlbefinden und Glücksmomente eröffnen und zum Nachdenken über die Natur, den Wald und sich selbst anregen. So können Naturbeziehungen wachsen und Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung entstehen.

⁴ „Bildungsbenachteiligte“ sind demnach Menschen, die aufgrund bestimmter Eigenschaften (Geschlecht, ökonomische, kulturelle und soziale Ressourcen, Erstsprache, regionale Herkunft) statistisch belegbare Nachteile haben, Bildungsziele zu erreichen (Kastner 2008). Die Lehrkräfte wurden in der Vorstudie sowie Online-Befragung nach dem Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen an ihrer Schule gefragt. Es handelt sich um eine subjektive Einschätzung.

Außerschulische Lernorte bieten ein besonderes Erlebnis

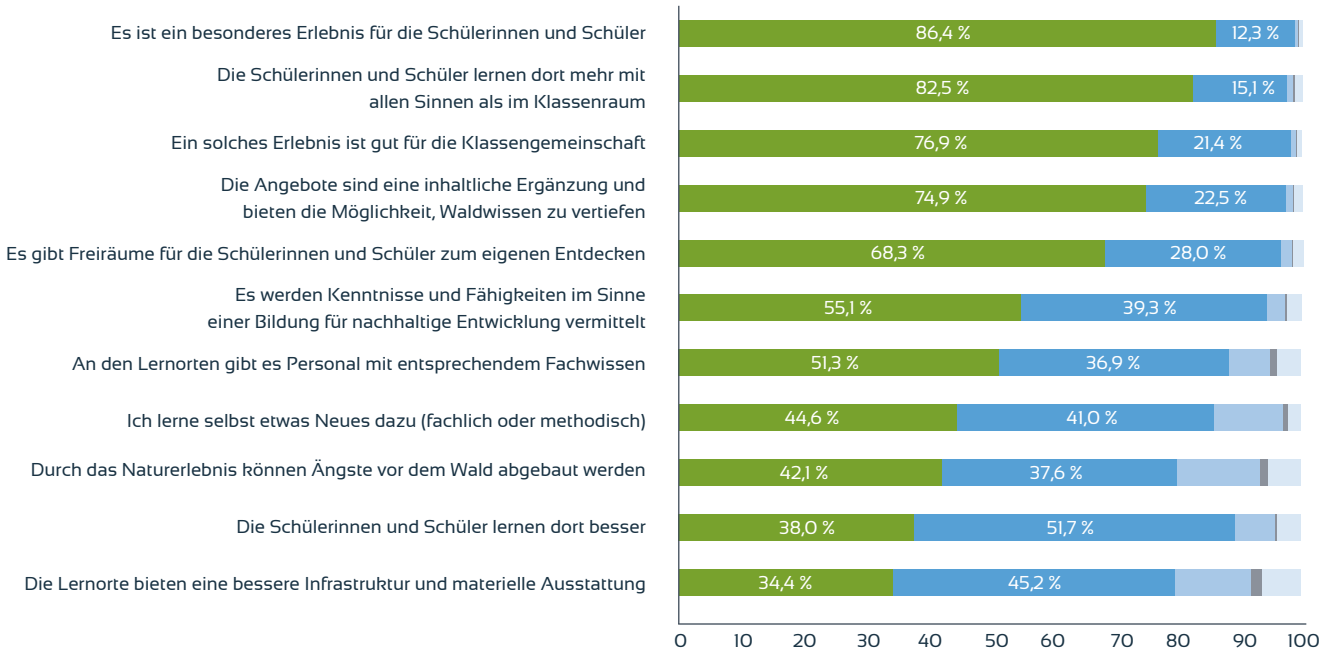
Die Angebote außerschulischer Lernorte zum Thema Wald werden von nur 8 Prozent der Befragten mehr als zweimal pro Jahr genutzt. Knapp 13 Prozent haben diese Angebote bisher noch gar nicht wahrgenommen. Die befragten Lehrkräfte, die

außerschulische Lernorte in ihren Unterricht einbinden, tun das hauptsächlich wegen des besonderen Erlebnisses für ihre Schüler:innen. Auch „das Lernen mit allen Sinnen“ ist ein Grund für Lehrkräfte, den außerschulischen Lernort Wald aufzusuchen.



Was sind Ihre Gründe für den Besuch von Lernorten zum Thema Wald?

(Anzahl der Befragten: n = 1.438)



1: stimme voll und ganz zu 2: stimme eher zu 3: stimme eher nicht zu 4: stimme überhaupt nicht zu k. A.



Dr. Meinolf M. Henning,
Fachleiter Biologie, Experte für BNE
und außerschulische Lernorte



„Sich dreckig machen, barfuß über den Waldboden laufen, einen Käfer oder vielleicht sogar einmal eine Spinne in die Hand nehmen? Erst dachte ich, das ist ja alles blöd hier. Doch jetzt weiß ich: es ist ein tolles Erlebnis, hier draußen im Wald zu sein! Hier werden alle meine Sinne angesprochen:

Anfassen, riechen, schmecken, sehen und hören. Hier bin ich in der realen Welt.“

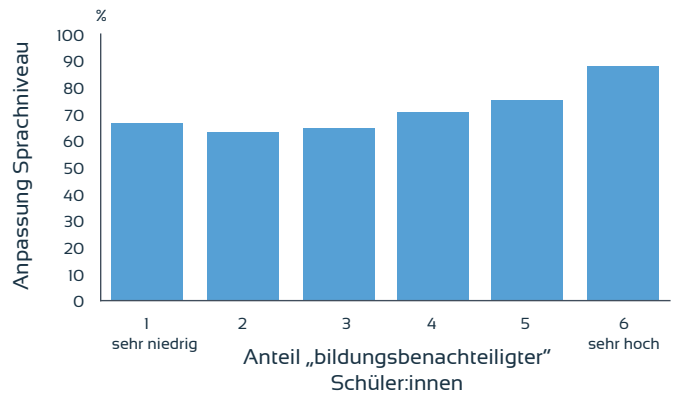
Walderleben fördert die Aufnahmebereitschaft sowie Motivation über die Aktivierung verschiedenster Sinneskanäle und verstärkt dabei das Erlebte vor Ort. Die naturnahe Lernumgebung wirkt sich förderlich auf das Wohlbefinden aus. Neben dem sinnhaften Erleben wird auch die Motorik, das soziale Miteinander und die Psyche gestärkt. Mit ihren Naturerlebnis- und erfahrungsangeboten kommt den waldbezogenen außerschulischen Lernorten eine besondere Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, den Besuch dieser Erlebnis- und Erfahrungsräume als obligatorischen und regelmäßigen Bestandteil des Schullebens zu implementieren.

Die Einbindung Externer kann eine gute Ergänzung sein

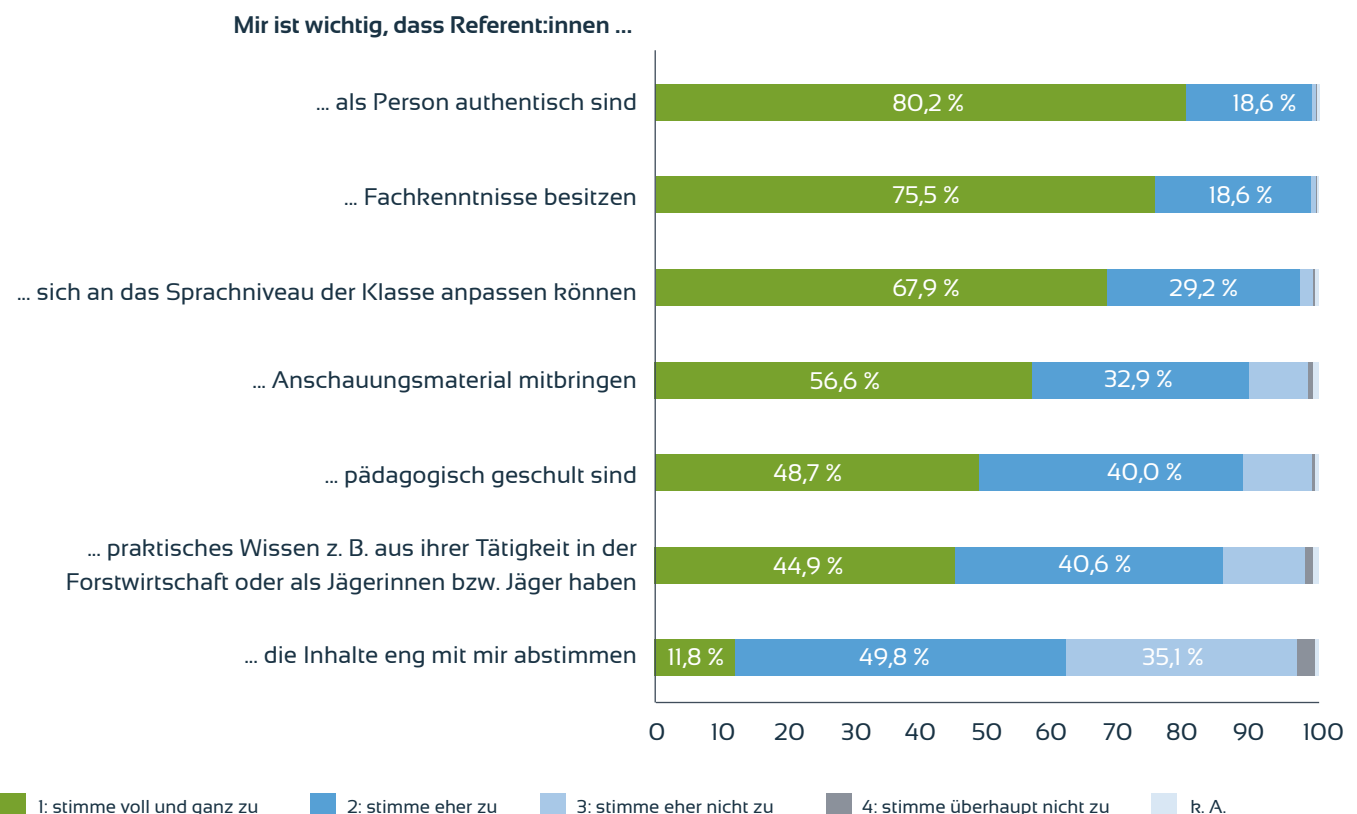
Über 60 Prozent der Befragten geben an, dass sie bereits externe Personen als Unterstützung einbinden, wenn sie mit ihren Klassen den Wald besuchen. Besonders wichtig ist es den Lehrkräften, dass die Referierenden als Personen authentisch sind und Fachkenntnisse besitzen. Die Anpassung der Referierenden an das Sprachniveau wird vor allem von den Lehrkräften als sehr wichtig empfunden, die an Schulen mit einem hohen Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen unterrichten.

Auch aus der Vorstudie geht hervor, dass Lehrkräfte die Einbindung von Externen zur Unterstützung als gute Ergänzung zum Unterricht einschätzen. Zum einen, weil sie einen anderen Eindruck auf die Kinder machen und zum anderen, weil sie über Fachkenntnisse verfügen und Anschauungsmaterial mitbringen können. Die Einstimmung durch einen Referenten oder eine Referentin kann außerdem das Erlebnis an einem außerschulischen Lernort verbessern und zur Verankerung des Wissens beitragen. Als wichtige Anforderungen an Referierende wurden dabei hohes Einfühlungsvermögen, Begeisterungs- und Improvisationstalent sowie ein geduldiger Umgang mit unterschiedlichem Vorwissen der Kinder genannt.

Wichtigkeit der Anpassung an das Sprachniveau nach Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen.
(Anzahl der Befragten: n = 1.570)



Was ist bzw. wäre Ihnen bei der Einbindung externer Referent:innen wichtig?
(Anzahl der Befragten: n = 1.637)



Organisatorische Hürden müssen verringert werden

Für die Lehrkräfte ist es von besonderer Bedeutung, dass organisatorische Hürden verringert werden, um den Besuch außerschulischer Lernorte attraktiver zu machen. Dazu zählen eine einfache Terminfindung und Anmeldung und die Durchführung des Angebots während der Unterrichtszeit. Hinsichtlich der Betreuung bei den Waldangeboten wurde in der Vorstudie vereinzelt von den Lehrkräften betont, dass das Per-

sonal fachlich kompetent und in der Lage sein sollte, sich auf die Schüler:innen einzustellen und mit großen Gruppen von Kindern umzugehen. Außerdem wäre es optimal, wenn waldpädagogische Angebote in Schulumnähe liegen würden oder ein Bus die Klassen zu dem Veranstaltungsort bringen könnte. Die Nutzung der Angebote sollte wenig oder bestenfalls gar nichts kosten.



Was könnte dazu beitragen, dass die Angebote außerschulischer Lernorte zum Thema Wald häufiger genutzt werden?
(Anzahl der Befragten: n = 1.647)

	sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	überhaupt nicht wichtig	k.A.
einfache Terminfindung und Anmeldung	63,1 %	33,4 %	2,2 %	0,1 %	1,2 %
möglichst in der Unterrichtszeit	62,4 %	31,4 %	4,0 %	0,5 %	1,7 %
genug und kompetente Betreuungskräfte	60,9 %	33,9 %	3,8 %	0,2 %	1,2 %
möglichst kurze Anfahrtszeiten	60,8 %	35,5 %	2,1 %	0,4 %	1,2 %
keine oder nur sehr geringe Kosten für die Anreise und die Nutzung des Angebots	59,7 %	34,7 %	4,1 %	0,4 %	1,2 %
gesamelte übersichtliche Darstellung aller außerschulischen Lernorte in unserer Region	54,2 %	36,8 %	6,6 %	1,2 %	1,3 %
übersichtliche Darstellung der organisatorischen Details (Kosten, Ablaufplan, Ort, Dauer, Gruppengröße)	52,6 %	38,2 %	6,9 %	0,8 %	1,5 %
Möglichkeit, Angebote vor Ort kennenzulernen	44,6 %	42,6 %	9,4 %	0,9 %	2,6 %
gute räumliche und materielle Ausstattung	35,2 %	49,6 %	11,7 %	0,9 %	2,6 %
Bereitstellung von Materialien zur Vor- und Nachbereitung	31,9 %	47,2 %	17,9 %	1,8 %	1,2 %
unabhängige Beratung zu Angeboten außerschulischer Lernorte in unserer Region	27,0 %	47,5 %	18,6 %	2,6 %	4,3 %
Verankerung im Schulcurriculum/Schulprogramm/Schulprofil	23,0 %	38,7 %	25,6 %	6,5 %	6,2 %
individuelle Begleitung bei Planung und Organisation	20,9 %	50,3 %	24,1 %	2,5 %	2,2 %
Vorstellung der Angebote in der Konferenz der Lehrkräfte mit Anschauungsmaterial	19,0 %	41,5 %	31,3 %	6,0 %	2,2 %
Besuch von Referentinnen und Referenten des außerschulischen Bildungsträgers im Unterricht zur Vorbereitung	17,5 %	44,4 %	32,6 %	3,8 %	1,7 %
feststehendes Konzept, keine Absprachen im Vorfeld notwendig	17,2 %	46,5 %	27,4 %	3,7 %	5,1 %
enge Abstimmung der Inhalte zwischen Lehrkraft und außerschulischem Bildungsträger	16,6 %	51,2 %	27,4 %	2,5 %	2,2 %
Mitwirkung durch die Lehrkraft vor Ort (z. B. Betreuung von Stationen, Ergänzungen zu den vermittelten Inhalten usw.)	16,0 %	38,5 %	34,4 %	7,5 %	3,6 %



Dr. Gertrud Hein, Bildungsreferentin bei der Natur und Umweltschutz Akademie NRW zuständig für den Waldpädagogik Lehrgang in NRW, im Ruhestand.



Der Wald ist ein einzigartiger Bildungs- und Erlebnisraum für Kinder. Bei Waldaktionen erwerben Kinder nicht nur mehr Wissen, sondern entwickeln auch Neugier auf die Natur, gewinnen Selbstvertrauen und lernen Hindernisse zu bewältigen.

Jedes Kind sollte die Chance erhalten, an schulischen Waldaktionen teilzunehmen, weshalb den organisatorischen Vorbehalten wie Planungsaufwand, Kosten, Verlust wertvoller Unterrichtszeit, Unfallgefahr, u.a. offensiv gegenübergetreten werden muss. Da insbesondere „bildungsbenachteiligte“ Kinder vom Wald als außerschulischen Lernort profitieren, sollten die waldpädagogischen Angebote an Schulen unbedingt verstärkt werden. Lehrkräfte können durch Fortbildungen aber auch Netzwerkarbeit in ihrer waldpädagogischen Arbeit unterstützt werden. Schulen haben aber auch die Möglichkeit, mit außerschulischen Bildungseinrichtungen zusammenzuarbeiten und deren bedarfsgerechte waldpädagogische Angebote und kompetente Beratung zur Organisation zu nutzen.

Fazit



Pixabay

Waldbezogene Bildung im Klassenzimmer, an außerschulischen Lernorten und direkt im Wald kann einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der Bildungsziele Deutschlands leisten (Nationaler Aktionsplan BNE, Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie). Damit allen Grundschüler:innen in Deutschland – unabhängig von der sozialen Lage – hochwertige Bildung zu Teil wird, sollte das Thema Wald im Unterricht, der Besuch außerschulischer Lernorte und Naturerfahrungen durch Waldaufenthalte regelmäßig und niederschwellig ermöglicht werden.

Die Studie „Wald in der Grundschule“ gibt konkrete Antworten auf die Frage, wie waldbezogene Bildung in den Unterricht an Grundschulen besser integriert werden kann.

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass das Thema Wald für Grundschullehrkräfte ein wichtiges Unterrichtsthema darstellt und außerschulische Lernorte

hierbei viele Vorteile bieten. Die Hürden und Hemmnisse in Form von Kosten und Organisation zur Umsetzung regelmäßig stattfindender Waldaufenthalte und Besuche außerschulischer Lernorte sind bislang noch zu groß. Lehrkräfte wünschen sich mehr Informationen zu Möglichkeiten von Angeboten zum Thema Wald und stärkere Unterstützung in der Planung sowie Durchführung waldbezogener Bildungsangebote.

Der Besuch außerschulischer Lernorte zum Thema Wald und Waldaufenthalte sollten kostenfrei sein. Auch eine feste Verankerung im Schulcurriculum würde eine regelmäßige und häufigere Umsetzung waldbezogener Bildung für die Lehrkräfte erleichtern. So könnten auch die Lehrkräfte, deren persönlicher Bezug zum Wald eher gering ist, erreicht werden.

Grundschulen mit einem hohen Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen liegen meist in größerer Entfernung

zum Wald oder waldähnlichen Räumen. Vor allem diese Schulen brauchen finanzielle Mittel und Zeit, waldbezogene Lernorte aufsuchen zu können.

Begeisterte, authentische und fachlich und pädagogisch qualifizierte Externe wie Forstleute oder Waldpädagog:innen, können für Lehrkräfte der Grundschule eine gute Ergänzung in der Vermittlung waldbezogener Themen und der Bewusstseinsbildung für Wald darstellen. Damit Lehrkräfte auch selbstständig Waldthemen unterrichten und Waldaufenthalte durchführen können, wünschen sie sich mehr waldpädagogische Fortbildungen. Diese könnten den Lehrkräften ebenso aufzeigen, dass das Thema Wald nicht nur im Sachunterricht Lerngegenstand sein kann, sondern in allen Schulfächern. Denn Waldthemen bieten über Wissen zu Tieren und Pflanzen hinaus weitere Lerninhalte für den Kompetenzerwerb für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Forderungen zur besseren Integration waldbezogener Bildung in Grundschulen

1. Wald oder waldähnlicher Raum muss schnell und kostenfrei erreichbar sein. Lehrkräfte sollten in der Organisation und Durchführung von Expert:innen wie beispielsweise einer/ einem Waldcoach:in unterstützt werden.
2. Bildungsbenachteiligte Schüler:innen und Schulen in niedriger sozialer Lage benötigen besondere Unterstützung für Waldaufenthalte und den Besuch von außerschulischen Lernorten.
3. Regelmäßige Waldaufenthalte, Besuche außerschulischer Lernorte oder Projekttag zum Wald müssen fest und fächerübergreifend im Lehrplan verankert sein.
4. Qualifizierte Externe und der Besuch außerschulischer Lernorte sollten in Absprache mit den Lehrkräften in waldbezogene Bildungsarbeit mit eingebunden werden.
5. Lehrkräfte müssen anerkannte, regelmäßige Fortbildungen für waldbezogene Bildung für nachhaltige Entwicklung (Wald-BNE) erhalten.
6. Lehrkräfte benötigen leichten Zugang zu Informationen zu Bildungsaktivitäten zum Thema Wald (Inhalt, Planung und Durchführung, Fortbildungen, Externe).



Impressum:

Texte/Redaktion:

Dr. Silke Kleinhückelkotten/
ECOLOG-Institut
Julia Lüdemann/ECOLOG-Institut
Sophia Fiegel/SDW
Ulrike Schuth/SDW
Andrea Herkenhöner/SDW

Weitere Projektmitarbeiter:innen:

Annika Lapp/SDW

Gestaltung/Illustration:

mps – medienproduktion süd GmbH
www.medienproduktion-sued.de

© Copyright: SDW – Bonn 2024

Herausgeberin:



Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.
Dechenstraße 8 | 53115 Bonn
www.sdw.de



SDW

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.